



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ulm, sein Münster und seine Umgebung**

**Osiander, Wilhelm**

**Ulm, 1891**

Ulmer Schießhaus

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28145**

## Umgebung Ulms.

### Spaziergänge in der nächsten Umgebung.

„Ein jeder Tag hat seine Plage“ Ganz anders lautet, was ich sage: Am Montag kommt die neue Woche mit des Geschäfts verhaßtem Foch, Doch mittags kürzen mir die Qual Forellen in dem Ruhethal: Am Dienstag winkt zur guten Stunde, lieb Verlingen aus heitrem Grunde, Und bratet mir — ich glaub: am Spieß — ein riesenhaftes Huhn vom Ries. Der Mittwoch macht mich recht verlegen, flieg ich nach den drei Taubenschlägen? Wie? oder schlürf ich Würzburgs Wein im Zelt zu Offenhausen ein? Der Donnerstag will keine Pause, erst ziel ich nach dem Schützenhause, Sieh aber pünktlich nach der Uhr, denn in der Au ist kleine Cour. Am Freitag zeig ich mich bei Zeiten vor Söflingen den Bettelleuten, Dann tumml' ich mit meinem Schatz bei einem breiten Zwiebelplatz. Am Samstag schaukelt sanft und stille in's Steinhäule mich eine Zille, Wenn mich auch eine Schnacke sticht, thuns doch gottlob die Grillen nicht. Am Sonntag zieht michs in die Aue, daß ich die schöne Welt beschaue, Da bläst man gratis meinem Ohr, den Jungfernkranz und Jägerchor. Fällt freilich Sturm und Regen ein, ach Gott dann sollte Schauspiel sein  
Schlotterbeck.



### 1. Friedrichsau und Safranberg, (anderthalb bis 2 Stund).

Wir verlassen die Stadt durch das Friedrichsuthor, links von der starken Defensivmauer der Pioniere, die den untern Donauanschluß der Festung bildet. Vor den Wällen ist das Glaciswäldchen, das mit hübschen Wegen, Ruhebänken u. a. ausgestattet, in einer Breite von 50 bis 100 m fast die ganze Encinte umkränzt. Hinter demselben führt an unserer Stelle ein Fahrweg, links zum Stuttgarter Thor, rechts um die Gänswiese und eine Strecke der Donau entlang, am Friedrichsauort vorüber zu unserm nächsten Ziele. (In der Nähe das Militärschwimmbad, 20 Bfg.) Fußgänger behalten die alte Richtung bei, überschreiten bei der untern Bleiche die Brücke, von wo ab eine gerade Allee zur Friedrichsau führt. — Eine Viertelstunde vom Thor rechts die Gänswiese oder der kleine Exerzierplatz, wo 1870 die gefangenen Franzosen in Baracken kampierten, links der Niederländerhof, früher Brechhaus für Kranke. Die **Friedrichsau**, früher Gänshölzchen, trägt ihren Namen zu Ehren König Friedrichs

von Württemberg, der 1811 bei seinem ersten Besuche der neu erworbenen Stadt 2000 fl. zur Anlegung eines neuen Erholungsplatzes spendete. Lange Zeit hatte übrigens die „Au“ noch mit der Konkurrenz des „Steinhäule“ [s. u.] zu kämpfen. Erst seit etwa einem Menschenalter nimmt sie unbestritten den ersten Platz unter den Ulmer Vergnügungsplätzen ein und verdient mit Recht den Namen des „Ulmer Brater“. Hübsche Wege durchkreuzen die Wäldchen; in der Mitte befindet sich das Ulmer **Schießhaus**, das in Folge des Festungsbaues von den „Oberrn Schützen“ I. 9. entfernt und 1865 hier errichtet wurde; gegenüber das Rondell des **Diana hügel**s, den einst zu Ehren König Friedrichs die vom kunstreichen

Safner Kommel angefertigte Göttin der Jagd schmückte. Um den Hügel, in der „offenen Au“, haben alle diejenigen Gäste ihre Plätze, die keiner der verschiedenen Gesellschaften angehören, welche ihre geschlossenen Gärten



mit Musikpavillons, Regalbahnen besitzen. Unter diesen Gesellschaften nennen wir die 1811 gegr. **Hundskomödie**, der der deutsche Kronprinz 1872 seinen Besuch abstattete; ihrem Zweck, gesunden Humor und altulmische Art zu pflegen, leistet ein gewissenhaft ausgesuchter Stoff wesentlich Vorschub. Ihren Aufschwung erlangte die Hundskomödie unter ihrem langjähr. Vorstand † Math. Schultes. Da Ulm 7 Militärkapellen besitzt, so fehlt es in der Au nie an entsprechenden Konzerten; Schießstände, Karouffels u. a. sorgen für die Unterhaltung großer und kleiner Kinder.

uch war die Friedrichsau früher der Tummelplatz des bekannten Schnellläufers Darm; er hat in diesen schattigen Parkanlagen Ulmern und Fremden durch seine Vorstellungen wie durch sein originelles Wesen manches heitere Stündlein bereitet. Selbstverständlich werden auch alle allgem. Sommerfeste, Schwörmontag, Sedanfeste u. a. hier gefeiert. Nächstlich grenzt an die Au der große

Exerzierplatz, zugleich Paradesfeld, der zwischen der Donau und einem Arm der Blau ein spitzwinkliges Dreieck bildet. Der gangbarste Fußweg führt der Donau entlang, (Fähre zum bayerischen Ufer 5 Pf.); an der Spitze des Dreiecks ein Steg über die Blau oberhalb des Eisbahndurchlasses der Heidenheimer Linie. Haben wir letztere passiert, so führt uns vom „hohen Steg“, der durch einen Thaleinschnitt führenden Straße, westwärts ein hübscher, vom Ulmer Verschönerungsverein angelegter Fußweg zum Safranberg, einem steilen Vorsprung der Alb. Die Safrankultur, die ihm den Namen gab, ist, wie auch der Weinbau im 16. Jahrhundert, aus unserer Gegend verschwunden. Ruhebänke laden zum behaglichen Gemüthe der bei solcher Nähe der Stadt doppelt lohnenden Aussicht ein.

Vor uns liegt die eben verlassene Friedrichsau und über der Donau dehnt sich die große bairisch-schwäbische Hochebene aus mit den einst zum Ulmer Reichsstadtgebiet gehörigen Dörfern Offenhausen, Pfuhl u. a.; rechts schweift der Blick über die Stadt mit ihrem gewaltigen Münster zum Saum des Illerthals; besonders anmutig ist der Blick donauabwärts gegen das malerisch gelegene Dorf und Kloster Oberelchingen. Ist der Himmel gnädig, so erscheint am südlichen Horizonte oft in überraschender Klarheit die Kette der Alpen mit der majestätischen Zugspitze u. a. 1805 hatte Napoleon vor der bekannten Kapitulation von einem nahen Gartenhäuschen aus die Beschießung Ulms geleitet. Der ca. 1 Kilometer lange Fußweg mündet beim **Alber**, einem beliebten Wirtshause, in die Heidenheimer Landstraße. Eine Kapelle St. Albans neben dem „Alberbrünnlein“, welches noch heute das beste Wasser der Gegend liefern soll, gab dem Orte den Namen. Von hier auf schöner, mit Trottoir versehener Straße zum Stuttgarter Thor, eine Viertelstunde.